



Probeparken: Mit einem Großaufgebot rückten hauptamtliche und freiwillige Wehrleute gestern zur Hutier-Kaserne aus, um den geplanten Standort für die neue Wache unter die Lupe zu nehmen. Foto: Becker

„Hier liegt die Zukunft der Wehr“

Neubau Feuerwache: Stadt erzielt Einigung mit Bund über Kauf der Hutier-Kaserne

Hanau (thb). Nun werden die Pläne immer konkreter: Die neue Hauptfeuerwache soll wohl definitiv auf dem Gelände der ehemaligen Hutier-Kaserne an der Lamboystraße errichtet werden. Dazu hat die Stadt in dieser Woche bereits eine Einigung über den Kaufpreis für das insgesamt 70 000 Quadratmeter große Gelände mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) erzielt, wie Oberbürgermeister Claus Kaminsky gestern bei einem Ortstermin berichtete.

Damit wird ein erneuter Anlauf unternommen, den Brandschützern, die seit Jahren mit sehr beengtem Platz auskommen müssen, einen modernen Stützpunkt zu bieten. Nach 20 Jahren ergebnisloser Diskussion, in der auch die ehemaligen Kasernen im Lamboy bereits eine Rolle gespielt hatten, scheint nun eine Realisierung so greifbar wie nie zuvor.

Über die genauen Zahlen der Vereinbarung mit der BIMA herrschte gestern noch Stillschweigen, da diese erst noch vom Magistrat abgesegnet und von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen werden müssen. Doch eines zeichnet sich ab: Die Stadt, die auf 30 000 Quadratmetern den neuen Hauptstützpunkt der Freiwilligen Feuerwehr Hanau errichten will, wird wohl einen Preis an den Bund zu zahlen haben, der sehr deutlich unter den marktüblichen Maßstäben liegt. Die Verantwortung für mögliche Altlasten auf dem Kasernengelände bleibt beim Bund. Somit dürften die Pläne für den Neubau der Wache auf dem bisherigen Gelände am Steinheimer Tor, wobei auch das ehemalige „Haus der Bäcker“ abgerissen werden sollte, endgültig in die Schubladen wandern.

Gestern informierten Kaminsky und der Leiter des Brandschutzamtes, Erich Geyer, die hauptamtlichen sowie freiwilligen Feuerwehrleute bei einer Ortsbesichtigung auf dem ehemaligen Gelände der US-Armee über die ersten Details. So sollen die großen Panzerhallen auf dem Areal erhalten und künftig den Containern der Einsatzabteilung als Unterstand dienen. Die eigentliche Wache soll auf dem weitläufigen Gelände – wie bislang geplant – als Neubau nach den Bedürfnissen der Brandschützer errichtet werden. Durch die erneute Änderung der Standortplanung dürfte bereits der Rotstift über den Haushaltsplänen kreisen. Bisher sind 18 Millionen Euro für den Neubau vorgesehen – sollten die neuen Pläne verwirklicht werden, könnte es für die Stadt deutlich günstiger werden.

Der Oberbürgermeister bezeichnete die Vorentscheidung als eine „große Chance“ für die weitere Entwicklung. „Hier liegt die Zukunft der Hanauer Wehr“, meinte er bei dem Rundgang und hob hervor, dass die Vorteile für den Standort an der Lamboystraße überwiegen würden. „Der Standort am Steinheimer Tor ist gut, dieser ist aber die bessere Möglichkeit.“ So sei es auch möglich, die neue Wache einzurichten, während der reguläre Betrieb zunächst in der Innenstadt weiter ohne Einschränkungen aufrecht erhalten werden kann. Brandschutzamtsleiter Erich Geyer betonte, dass der Feuerwehr nach den neuen Plänen eine mehr als doppelt so große Fläche zur Verfügung stehen könnte als bisher vorgesehen. Und noch ein alter Plan könnte möglicherweise entstaubt werden: Die Schaffung eines Gefahrenabwehrzentrums, in dem neben der Feuerwehr auch

Platz für Rettungsdienste ist. Wie der HA erfuhr, gibt es dazu bereits erste Gespräche mit dem Deutschen Roten Kreuz sowie der Johanniter-Unfall-Hilfe.

Kaminsky machte aber auch keinen Hehl daraus, dass es hinter den Kulissen eine „kontroverse“ Diskussion gibt. „Es sind noch nicht alle überzeugt, das braucht seine Zeit“, meinte er. Knackpunkt ist vor allem die Rettungsfrist, die von den Einsatzkräften im Ernstfall eingehalten werden muss. Daher gibt es Bedenken, dass durch eine Verlagerung der Hauptfeuerwache an die Lamboystraße der Westen der Stadt sowie die südlichen Stadtteile nicht mehr so schnell erreicht werden kann, wie bisher. Doch eine Analyse durch die Brandschutzaufsicht des Regierungspräsidiums Darmstadt habe ergeben, dass die gesetzlichen Auflagen erfüllt werden. Dennoch gibt es aus den Reihen der haupt- und ehrenamtlichen Helfer die Forderung, die zweite Wache an der Kesselstädter Pumpstation weiter aufrecht zu erhalten. „In diesem Bereich ist noch nichts entschieden, darüber wird auf jeden Fall noch intensiv beraten“, so der Oberbürgermeister, der das Thema zur „Chefsache“ erklärt hat.

Um den Feuerwehrleuten, die seit Jahren auf einen Neubau warten, zu zeigen, wie konkret die Pläne nun sind, hat Oberbürgermeister Kaminsky auch klare Daten genannt: Der Antrag zur Aufstellung eines Bebauungsplans soll der Stadtverordnetenversammlung bereits im Februar vorgelegt werden, im März soll der Vertragsentwurf mit der BIMA folgen. Stimmt das Parlament diesen beiden Vorlagen zu, gibt es kein Zurück mehr, denn der Bau der Hauptfeuerwache ist Bestandteil des Grundstückskaufs mit dem Bund.